Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frendenreich, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., evtl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 108. Schwerte, Montag, den 9 Mai 1904 36. Jahrgang.

Der „Pracht-Minister".

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der frühere italienische Unterrichtsminister Nasi ist, wie schon mitgeteilt, flüchtig geworden, und dem ihm wegen seiner kaum glaublichen Mißwirtschaft drohenden Prozeß aus dem Wege zu gehen. Hoffentlich gelingt es, diesen „Muster-Minister" wieder zu ergreifen, der zeigt, was in gewissen Staaten alles möglich ist. Herr Nasi ist ja keineswegs der erste, der sich unerhörte Dinge zu Schulden kommen ließ, aber er hat mehr Pech als andere, bei ihm kam die Sache ans volle Tageslicht. Frankreich, Italien, Spanien, die ganzen Balkanstaaten haben in dieser Beziehung drastische, aber nicht gerade ruhmreiche Erinnerungen; meist sind die Geschichten ja vertuscht, doch ist genügend bekannt geworden, um zu erkennen, was die Parteiwirtschaft in südlichen Ländern möglich macht. Da sind wir im Norden denn doch bessere Menschen, d. h. ehrlichere!

In all' den genannten Staaten ist es gang und gäbe, daß ehrgeizige Abgeordnete, die Minister werden wollen oder es geworden sind, sich ihre Wähler „warm halten", um bei Neuwahlen nicht von einem anderen ausgestochen zu werden. Aus der eigenen Tasche bezahlen es die Herren nicht, also muß der Staat bluten. Minister Nasi hat seinen Wahlkreis mit Lehranstalten bedacht, an welchen fast mehr Lehrer, als Schüler waren, für die betreffende Stadt also eine angenehme Zugabe von bemittelten Bewohnern. Natürlich war von einem Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben keine Rede, das Defizit deckte der Staat. Dann sind ganze Posten von Staatsausgaben für nützliche Zwecke und Unterstützungen nicht geleistet, sondern irgendwie anders verwendet, und das Portemonnaie Seiner Exzellenz scheint dabei auch nicht zu kurz gekommen zu sein. Der Herr Minister war eben in seinem Ressort allmächtig. Der Krug ging indessen nur so lange zu Wasser, bis er brach, und nun wurde mal nicht vertuscht. Hoffentlich wird bei der Gelegenheit auch mit dem italienischen Verwaltungsschlendrian aufgeräumt, denn die Beamtenposten, die aus „Parteirücksichten" im Laufe der Jahre geschaffen sind, sind unheimlich. Hat doch Italien mehr Beamten wie Deutschland! Vor einem Jahre etwa erzählte ein italienischer Politiker öffentlich, er habe mit einer in einem Ministerium zu entscheidenden Angelegenheit zwölf Beamtenstufen passieren müssen, von denen schon die erste die Sache hätte zur Klarheit bringen können.

Vor noch nicht vielen Jahren machte ein italienischer Eisenbahnminister von sich reden, der nach seiner Hochzeit in einem Salonwagen mit seiner jungen Frau eine „Dienstreise" unternahm, auf der er eine Menge von „Hochzeitsgeschenken" einheimste. Hinterher war er vernünftig genug, sich die Sache zu überlegen und die Geschenke zurückzusenden. Die berüchtigte Geschichte von der Erlaubnis zur gesetzwidrigen Herstellung von 20 Millionen Papiergeld an eine römische Bank ist auch noch nicht vergessen, von kleineren Dingen ganz zu schweigen. Die Entrüstung der Bevölkerung über alle diese Vorkommnisse war nicht so erheblich; der Gedanke ist: Was nützt uns ein Abgeordneter resp. Minister, von dem wir keine praktische Vorteile haben? Jetzt wird es nun wohl etwas sehr anders werden, auch in der Verwaltung der Städte, in welcher bekanntermaßen haarsträubende Dinge passierten.

Was auf diesem Gebiete z. B. in Frankreich geschehen ist, ist unvergessen. Unter dem „großen" Ministerium Gambetta's herrschte eine gehörige Protektionswirtschaft, was Grévy's Schwiegersohn Wilson mit seinem Ordenshandel herausgeschlagen hat, ist beträchtlich, die Vorgänge beim Panamaskandal und anderen Ereignissen haben gezeigt, wie weit das Gewissen und das Gefühl der moralischen Verantwortung oft waren. Noch heute kommt es in Frankreich vor, daß Scheinbahnbauten in Angriff genommen werden, um die schwankende Volksmenge für einen ministeriellen Kandidaten zu gewinnen, und daß der Minister für seine Wähler etwas tuen muß, ist selbstredend. Bis vor etwa sechs, acht Jahren war es Regel, daß die Minister zum Schluß ihrer Amtierung, nach einer jähen Krisis noch einen Massen-Ordens-Regen auf ihre getreue Anhänger niederprasseln ließen, doch ist dem Unwesen durch ein Gesetz seit dem genannten Termin Einhalt getan.

Diese Geschichten sind unerquicklich, aber sie zeigen klar die Schattenseiten des parlamentarischen Regierungssystems. Aus dem Streben nach der politischen Macht ergibt sich gebieterisch das Bedürfnis, sich in der einmal erreichten Stellung zu behaupten, und die guten Freunde, welche durch ihr Wahlvotum geholfen haben, den Weg zu ebenen, wissen vortrefflich ihre Honorar-Forderungen zu präsentieren. So ist eine sehr starke Begehrlichkeit eingerissen, die für den Staat sehr teuer wird, welche die parlamentarische Regierung zur kostspieligsten macht, die überhaupt existiert. Es fehlt eben die Sicherheit, welche den Einzelnen unabhängig macht von den Leidenschaften des großen Haufens.

Der Krieg in Ostasien.

Der neue Kriegsschauplatz.

Ueber Föngwangtschöng bringt die Köln. Ztg. eine fesselnde Schilderung: Eine großartige Gebirgswelt erhebt sich vor den Augen der japanischen Armee, die jetzt auf dem rechten Ufer des Jalu steht. Nördlich der großen Straße nach Mukden ragt bis zu 300 Fuß das gigantische Granitmassiv, wie Ferdinand v. Richthofen den Gebirgsstock bezeichnet, des Föngwanschau, des Phönixberges, steil empor, dessen Oberbau in Türmen und Pyramiden aufgelöst ist. Ihm gegenüber auf der anderen Seite des Tals, eines kleinen Gewässers, dehnt sich eine Kette von 200 Fuß Höhe mit sanften, grünbewachsenen Hängen. Etwa 2 Kilometer sind der Föngwanschan und die Kette voneinander entfernt, und nur an einer Stelle nähern sich Ausläufer von beiden Seiten; hier liegt das berühmte Tor von Korea, Kaulimönn, wo früher das unbewohnte neutrale Gebiet begann, welches die Grenze zwischen Korea und China bildete. Bei Todesstrafe war es untersagt sich in dem Streifen anzusiedeln, dessen westlichen Rand der Yalu bildete. Nur dreimal im Jahr durften in Kaulimönn, wo außer einem Wachthäuschen einige wenige Gast- und Unterkunftshäuser lagen, Märkte stattfinden, zu denen aus beiden Reichen die Kaufleute herbeikamen. Vor dem Tor von Korea senkt sich die Straße nach Westen, biegt zwischen dem westlichen Ende des Föngwanschan und einem westlich aufsteigenden Rücken nach Norden ein und erreicht bald Föngwangtschöng. Der Ort ist wichtig als Knotenpunkt von drei Straßen, von Nordwesten aus Mukden und Liaojang, von Westen aus der Halbinsel Liaotung über Hsingen und von Südosten aus Korea. So bildet Föngwangtschöng den Schlüssel für Operationen, sowohl gegen das fruchtbare, weite Tal des Liaoho, in welchem die mandschurische Bahn von der Küste des Golfs von Liaotung von Niutschwang über Liaojang nach Mukden läuft, wie gegen den Kern der Halbinsel Liaotung. Eine Kette von Gebirgszügen erfüllt das Gebiet und bannt die Bewegungen eines Heeres an die schmalen Straßen.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 7. Mai. Das seit etwa 10 Tagen vermißte Fräulein Germanie Burdo-Nothomb wurde gestern von der Görlitzer Polizeibehörde daselbst lebend aufgefunden. Die junge Dame hat sich in einem Anfalle von Geistesstörung aus der Wohnung ihrer Mutter entfernt. Wie sie nach Görlitz gekommen ist, darüber fehlt noch jede Nachricht.

+ **Mürzzuschlag,** 7. Mai. Gestern wurde in der Menagerie Kindsky ein Knabe, der vor dem Löwenkäfig niederfiel, von dem Löwen erfaßt und an der Schulter ganz zerfleischt.

+ **Odessa,** 7. Mai. Das Militärgericht verurteilte den Kriegsmilitärchef Oberleutnant von Andrejanow zu 2½ Jahren Gefängnis und zum Verlust von Rang, Würden und allen besonderen Standesrechten. Der Verurteilte hatte in zahlreichen Fällen für einige 100 Rubel dienstfähige Soldaten für untauglich erklärt und vom Militärdienst befreit.

+ **Lissabon,** 7. Mai. Ein Soldat erschoß aus Rache für harte Strafe einen Leutnant und einen Kapitän.

Die Brüder.

von O. Elster.

(9. Fortsetzung.)

„Noch eins, Edi! Setze nicht so viel auf den Nelson, ich denke ihn mit „Platz da" zu schlagen."

„Ich wette überhaupt nicht, oder doch nur um kleine Beträge."

„Na, sei kein Philister! Der Major hat Dich doch gewiß schon in seinem Buche stehen. Nimm Dich in Acht, Edi, der Major ist ein geriebener Fuchs."

„Ich kenne ihn."

„Na, dann adieu, auf Wiedersehen Montag — hoffentlich als glücklicher Bräutigam."

Edmund sah dem mit fröhlichem Lachen Davonschreitenden nachdenklich nach. Wer doch auch mit solchem leichten Wagemut in das Leben hinausstürmen könnte, wie der junge Dragoneroffizier! Eben erst durch Edmund dem sicheren finanziellen Ruin entrissen, hatte er schon wieder jede Gefahr vergessen und, wie Edmund befürchtet, auch alle Versprechungen, ein anderes, geordnetes Leben anzufangen. Von einer Versetzung in die Provinz war nicht mehr die Rede, ebensowenig von dem Aufgeben des Rennsports. Frohgemut begann er das alte, flotte Leben von neuem, und man konnte dem jungen Offizier nicht einmal ernstlich zürnen, wenn man in sein hübsches, offenes Gesicht mit den lachenden Augen blickte.

Edmund zögerte noch. Und doch hatte ihm der Major gestern abend heimlich zugeflüstert: „Frisch zur Attacke, Baron! Sie sollen sehen, die Festung ergibt sich Ihnen! Die Bresche ist schon gelegt und die Eroberung leicht, wenn die Besatzung der Festung den Gegner willkommen heißt!"

Dennoch zögerte er noch, er wußte selbst nicht warum. . .

Hielt ihn vielleicht der Gedanke an den kleinen Blumen-Balkon ihm gegenüber zurück? An die schlanke Mädchengestalt, die jeden Morgen auf den Balkon trat, um die Blumen zu begießen? Der Gedanke an das stille, liebliche Gesichtchen? An die traurig blickenden Augen? An die tiefergreifende Stimme, mit der sie das Lied gesungen: Da wo Du nicht bist — da ist das Glück?

Er sprang rasch empor. Es wurde ihm heiß ums Herz und das Blut stieg ihm in die Schläfen.

Unsinn! — Er war doch kein unreifer Jüngling mehr, der vor lauter Schwärmerei zu keinem festen Entschluß kommen konnte! Und ein Entschluß mußte gefaßt werden! Er war schon zu weit gegangen — er konnte nicht mehr zurück!

Der Major und sein Bruder — sie hatten beide recht: er war ein Tor, nicht die ausgestreckte Hand zu ergreifen.

Liebte er den Kate Jefferson nicht? Noch vor kurzem hatte er es seinem Bruder versichert, und jetzt zweifelte er wieder, nur weil er soeben die schlanke, weiße Gestalt Kittys zwischen den Blumen drüben gesehen hatte!

Heute noch wollte er diesem Schwanken ein Ende machen. Er hatte Miß Kate versprochen, sie heute in das Teater zu begleiten. Das war die beste Gelegenheit — da sollte s geschehen.

Mit klopfendem Herzen begab er sich in den Salon. Er fand nur Kitty dort, die sich bei seinem Eintritt rasch von ihrem Platz vor dem Flügel erhob.

„Ich wollte Sie nicht stören, gnädiges Fräulein," sagte er höflich. „Ich glaubte, Miß Jefferson sei schon bereit — ich soll sie ins Schauspielhaus begleiten."

„Miß Jefferson ist noch in ihrem Zimmer; soll ich sie benachrichtigen?"

„Bitte, nein. Bleiben Sie doch, gnädiges Fräulein! Obgleich wir nun schon acht Tage unter einem Dache leben, haben wir keine drei Worte mit einander gesprochen."

„Ich habe so viel zu tun . . ."

„Ja, ich habe es wohl bemerkt, daß die ganze Last dre Haushaltung auf Ihnen ruht."

„Ich tue es gern — Tante ist kränklich . . ." ſſ

„Dennoch scheint es mir, daß Sie eine andere Beschäftigung Ihrer häuslichen Tätigkeit vorziehen würden?

„Woraus schließen Sie das?"

„Aus Ihrem herrlichen Gesang und Ihrem traurigen, stillen Wesen."

„O, ich bin nicht traurig, Herr Baron," versetzte Kitty rasch, über und über errötend. „Ich bin nun einmal so!"

„Fräulein Kitty, soll ich einmal ernstlich mit Ihrem Herrn Onkel sprechen?" fragte er sanft und eindringlich. „Sie würden binnen kurzem eine Künstlerin werden."

„O nein, nein! Es gibt so viele Künstlerinnen in der Welt — da bin ich entbehrlich. Hier im Hause dagegen nicht."

„Weshalb nicht? Ihre Stellung könnte auch eine tüchtige Wirtschafterin ausfüllen."

„Eine Wirtschafterin?"

Sie lachte etwas spöttisch auf und errötete abermals.

Sei irren sich, Herr Baron — eine Wirtschafterin paßt nicht hierher."

„Da verstehe ich nicht."

„Ich glaube es wohl," entgegnete sie mit leiser Ironie. „Sie werden wohl manches in diesem Hause nicht verstehen."

„Was sagen Sie da, Fräulein Kitty?"

„Verzeihung — ich schwatze hier törichtes Zeug, während draußen die Arbeit nach mir verlangt. Vergessen Sie meine Worte, die keine Bedeutung haben. Adieu, Herr Baron, ich werde Miß Jefferson benachrichtigen, daß Sie sie erwarten."

Sie wollte sich entfernen, aber Edmund trat ihr entgegen.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 128, Lieferant von Post-, Staats- und Reichsbehörden, Beamten-Vereine, Lehrer-Vereine, Militär-, Krieger-Vereine.

Deutscher Reichstag.

Am Sonnabend wurde über die Reichsfinanzreform beraten. Schatzsekretär v. Stengel führte aus, die Ueberweisungen sollten beschränkt und die Einzelstaaten von einem Risiko entlastet werden, das ihnen eine gesunde Haushaltswirtschaft erschwere. Das Bewilligungsrecht des Reichstags bleibe gewahrt. Die Kommission habe ja verschiedene Aenderungen vorgenommen, er glaube aber, daß der Bundesrat der Vorlage auch in ihrer jetzigen Gestalt zustimmen werde. Abg. Richter (frs. Vp.) verteidigte dem Staatssekretär gegenüber die Stellungnahme seiner Partei zu der Franckenstein'schen Klausel, die Zolleinnahmen über 130 Mill. Mk. an die Einzelstaaten zu verteilen. Abg. v. Richthofen (kons.) war für den Entwurf. Abg. Südekum (Soz.) lobte die mannhafte Haltung des Schatzsekretärs, der mit seinem Rücktritt gedroht habe, wenn die Vorlage scheitere. In Preußen parierten die Minister Niederlagen mit der Rückseite. (Heiterkeit.) Werde § 1 angenommen, dann sei das Bewilligungsrecht des Reichstags nur noch ein Schatten. Es herrsche bei uns lediglich ein persönliches Regiment. Die Abgg. Fritzen (Ztr.), Sattler (ntl.) und Arendt (frkons.) traten für die Kommissionsbeschlüsse ein. Auch Abg. Pachnicke (frs. Verg.) befürwortete diese. Hierauf wurde § 1 angenommen, desgleichen der übrige Teil der Vorlage gemäß den Vorschlägen der Kommission. Zu einer Debatte kam es dann noch über einen Beschlußantrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend Herabsetzung der Maischbottichsteuer-Rückvergütung. Der Antrag gelangte gegen die Stimmen der Rechten und Nationalliberalen zur Annahme. Montag: Dritte Lesung der Finanzreform-Vorlage.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Am Sonnabend wurde eine reichhaltige Tagesordnung bewältigt. Bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke führte Abg. Schulze (kons.) Beschwerde, daß die Regierung einen früheren Beschluß der Mehrheit des Hauses nicht berücksichtigt habe. Das sei eine Mißachtung, gegen die er energisch Verwahrung einlege. Minister v. Podbielski wies den Vorwurf zurück. Es ließe sich nicht alles, was gewünscht werde, verwirklichen. Er hätte geglaubt, mit der Vorlage den Stein der Weisen gefunden zu haben, und nun töte man sein Kind. (Heiterkeit.) Es sei das beste, den Gemeindevorsteher zum Jagdvorsteher zu machen, um Aerger zu vermeiden. Im Interesse der Gemeinde müßten bei der Jagdverpachtung hohe Preise erzielt werden, und die Sonntagsjäger schonten die Jagd oft am meisten. (Heiterkeit.) Nach längerer Erörterung wurde der Entwurf einer Kommission überwiesen. Hierauf erledigte das Haus kleinere Vorlagen.

Deutscher Flottenverein.

Unter dem Vorsitze des Fürsten Salm-Horstmar tagte am 30. April in Dortmund die Provinzialversammlung des Westfälischen Provinzialverbandes des Deutschen Flottenvereins. Der Schriftführer Syndikus Dr. Martens erstattete den Geschäftsbericht und hob unter anderem hervor, daß der Westfälische Provinzialverband im Deutschen Flottenverein mit seinen rund 24 000 Mitgliedern, 28 Kreisverbänden, 79 Ortsgruppen, 110 Vertrauensmännern und 193 Flottenverteilungsstellen einen ansehnlichen Faktor bilde. Nach Abwickelung einiger weiterer Punkte der Tagesordnung wie die Ersatzwahl für den Hauptausschuß und die Wahl der Rechnungsprüfer, verkündete der Vorsitzende den vielbesprochenen Dresdener Beschluß betreffs der Vermehrung und Verstärkung der Flotte und begründete die Notwendigkeit dieser Vermehrung und Verstärkung in einer längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Rede. Wir besäßen nach England die größte Handelsflotte der Welt, unsere Kriegsmarine aber nähme erst den vierten Platz ein und, wenn das langsame Bautempo beibehalten werden sollte, würden wir 1907 sogar auf die fünfte Stelle zurückgedrängt werden. Alle Welt rüste sich zur See und zwar in einem viel stärkeren Maßstabe als wir. Der Engländer gäbe 16½ Mk. pro Kopf der Bevölkerung für seine Marine aus, der Franzose 6½ Mk., der Deutsche nur 3½ Mk. Wir dürften uns nicht von anderen Nationen beschämen lassen, wo es gilt, so große materielle wie ideelle Interessen zu schützen und zu fördern. Und was unsere finanzielle Leistungsfähigkeit anbetreffe, so wäre die doch ohne Zweifel vorhanden. Eine Nation, die jährlich 27 Milliarden in Bier und geistigen Getränken anlegt, werde doch wohl die auf etwa 27 Millionen Mark jährlich sich belaufenden Mehrforderungen 9 Jahre lang tragen können. Mehr aber wäre in Dresden nicht gefordert.

In der sich anschließenden lebhaften Diskussion nahm Dr. Martens noch Gelegenheit, das weitgehende Interesse darzutun, das speziell die Industrie an dem Schutz unseres Außenhandels, unserer Kolonien und Handelsschiffe hätte, weshalb auch aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, ja vornehmlich aus diesen die Vermehrung unserer Flotte anzustreben sei. Schließlich wurde folgende Resolution gefaßt:

„Der Gesamtvorstand des Deutschen Flottenvereins hat am 16. April beschlossen, unverzüglich in eine großzügige Agitation für eine erhebliche Verstärkung der Flotte und einen nach jeder Richtung beschleunigten Ausbau derselben einzutreten.

Die heute in Dortmund tagende Provinzialversammlung des Westfälischen Provinzialverbandes spricht nicht nur ihre volle Zustimmung mit dem Vorgehen des Gesamtvorstandes aus, sondern gibt auch sowohl aus patriotischen wie aus durchaus nüchternen, rein wirtschaftlichen Gründen der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Vermehrung und der schnellere Ausbau der Flotte in Rücksicht auf unseren Außenhandel und mithin auf unsere Industrie und das ganze arbeitende und schaffende Volk, ebenso wie mit Rücksicht auf das Ansehen und die Macht unseres Vaterlandes geradezu eine Notwendigkeit sind."

„Miß Jefferson wird noch warten können," sagte er. „Bleiben Sie noch einen Augenblick. Ich sehe, Sie fühlen sich nicht glücklich hier . . ."

„Aber ja, Herr Baron!"

„Aber nein, mein Fräulein! Täuschen wir uns doch nicht gegenseitig. Sie sagten soeben, daß ich manches in diesem Hause nicht verstehen würde — glauben Sie mir, Fräulein Kitty, das eine verstehe ich: daß Sie sich in diesen Verhältnissen nicht glücklich fühlen können."

Sie sah in erschrocken an.

„Sie verstehen mich und ich verstehe Sie, ohne daß wir viele Worte zu wechseln brauchen. Wir wollen auch von diesen Verhältnissen nicht weiter sprechen. Ich will Ihren Gefühlen nicht wehe tun — aber erlauben Sie mir zu sagen, daß ich alles Verständnis für Ihre Lage habe, daß ich Ihren Wunsch begreife, aus diesem Verhältnissen heraus in eine — verzeihen Sie mir — reinere, edlere Luft zu kommen."

„O, Herr Baron!"

„Kann ich Ihnen helfen, Fräulein Kitty?"

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Schwerte, 9. Mai 1904.

** (58. Märkisches Lehrer-Gesangfest.) Das 58. Märkische Lehrer-Gesangfest wird am 6. und 7. Juli ds. Js. in Hattingen gefeiert werden. Aus der für je drei Feste berechneten Partitur, der der zweite Glaubensartikel inhaltlich zu Grunde liegt, werden folgende Chöre in Hattingen gesungen: Teil I Nr. 2, 3, 6; Teil II Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 8 und Teil III Nr. 1, 3, 6. Der Bezirk Hattingen stellt allein einen Sängerchor von 70 Lehrern; der Gesamtchor, der sich aus allen Teilen der Grafschaft Mark zusammensetzt, wird darum aus weit über 100 Sängern bestehen. Dirigent ist Herr Seminar-Musiklehrer, Königlicher Musikdirektor Knabe-Soest. — In der übermorgen Mittwoch, 10. Mai, hier in Schwerte stattfindenden Parochial-Lehrer-Konferenz werden folgende Chöre zur Einübung gelangen: Nr. 6 aus Teil I: „Es ist ein Ros entsprungen", Nr. 4 aus Teil II: Chor: „Agnus Dei" und Nr. 3 aus Teil III: Motette: „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt". Die Hauptproben werden noch bekannt gegeben.

** (Im Saale der evang. Stadtmission) wurde gestern abend ein größeres deklamatorisches Werk „Naëmann, der Feldhauptmann von Syrien" vom Gemischten Chor, Mitgliedern des Männer- und Jünglingsvereins und dem Männer-Chore aufgeführt. Der Andrang zu dieser eigenartigen inhaltsvollen Aufführung war so stark, daß der Saal die Erschienenen nicht alle zu fassen vermochte. Alle Mitwirkenden waren mit großem Eifer bei der Sache und der Gemischte Chor besonders gab die gesanglichen Stellen ganz vorzüglich wieder. Einzelne der Mitwirkenden, die zum ersten Male an derartigen Aufführungen teilnahmen, wurden ihrer Aufgabe in geradezu großartiger Weise gerecht und wirkten in wunderbarer Weise auf das Gemüt der Zuhörer ein. Bei der guten Durchführung und infolge seines hohen religiösen und sittlichen Wertes machte das Deklamatorium bei allen Anwesenden tiefsten Eindruck, und obgleich die Aufführung fast drei Stunden währte, verging doch die Zeit wie im Fluge unter den hehren Empfindungen, die das künstlerisch angelegte Werk in den Menschenherzen wachrief. Es wäre zu wünschen, daß dieses Deklamatorium, dessen Ausführung weit über den Durchschnitt des sonst in Vereinen Dargebotenen hinausragt, nochmals wiederholt würde, um noch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, es kennen zu lernen und sich daran zu erbauen.

** (Die Bewohner von Lichtendorf) und Umgegend wurden im vergangenen Winter wiederholt spät abends oder nachts durch Schüsse aufgeschreckt, die so heftig waren, daß sie nur von Dynamit oder einem anderen Sprengstoff herrühren könnten. Auch am Abende des 31. Januar d. J. ertönte ein solcher Schuß und zwar in der Nähe des Dieckerhoff'schen bezw. Hackenkamp'schen Gehöfts. Die eifrigen Nachforschungen nach dem Urheber dieser nächtlichen Schießerei, die außer dem lauten Knall und der momentanen Aufregung keinen weiteren Schaden angerichtet hat und wohl nur als ein sehr gewagter „dummer Jungenstreich" einzuschätzen ist, führte zur Verhaftung des Bergmanns Karl Träger aus Sölderholz (Kamerun). Am Samstag nachmittag stand nun Träger, ein junger Mann von 19 Jahren, wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz vor der Strafkammer in Hagen. Der Angeklagte, der sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindet, bestreitet den fraglichen Schuß entzündet zu haben, jedoch fördert die Verhandlung, zu welcher gegen 20 Zeugen geladen sind, schwere Verdachtsmomente für seine Schuld ans Licht. An dem betreffenden Abende, einem Sonntage, kam Träger mit mehreren Freunden von der Lünschermann'schen Wirtschaft. Ihr Weg führte sie an den Dieckerhoff'schen Besitzungen vorbei. In der Nähe derselben trennte er sich etwa für 10 bis 15 Minuten von seinen Begleitern und einer derselben sah, wie er sich an einem alten Weidenbaume zu schaffen machte. Als er sich nach einiger Zeit seinen Freunden wieder zugesellte, ertönte der Schuß, von welchem der Angeklagte angibt, derselbe sei hinter ihm und zwar in einem Walde gefallen. Ein Zeuge bekundet ferner, daß er an dem Abende bei dem Angeklagten eine Zündschnur gesehen habe, die dieser habe an der Dieckerhoff'schen Dehlentür anzünden wollen, sein Bruder habe ihn jedoch daran gehindert. Daß es dem Angeklagten wohl möglich war, sich Sprengstoffe zu verschaffen, ist anzunehmen, denn er arbeitete unter seinem Vater auf der Zeche, der Sprengstoffe in Verwahr hat und bei seiner Arbeit gebraucht. Allerdings will der Vater von seinem Bestande an Sprengstoff-Patronen nie etwas vermißt haben. Daß aber die Aufbewahrung oder Beschaffung von Dynamit-Patronen nicht so ganz einwandfrei ist, möchte man fast annehmen, wenn man die Tatsache vernimmt, daß ein 16jähriger Bruder des Angeklagten ebenfalls unter dem schweren Verdachte der Schießerei mit Dynamit steht und sich z. Zt. in Untersuchungshaft im Dortmunder Gerichtsgefängnisse befindet. Obwohl ein sehr dringender Verdacht für die Täterschaft des Angeklagten besteht, hält das Gericht die Verdachtsmomente nicht ausreichend für eine Verurteilung und erkennt deshalb auf Freisprechung.

** (Ein Wüstling.) Die Hagener Strafkammer verhandelte am Samstag hinter verschlossenen Türen gegen den Händler Hrch., Diedr. Fr. Brenne von hier wegen Sittlichkeitsvergehens. Er befindet sich schon seit dem 15. Februar in der Untersuchungshaft und bestritt in der Verhandlung, wie er es auch in der Voruntersuchung getan, die ihm zur Last gelegten Handlungen und blieb dabei, daß er nichts Strafbares gemacht habe. Dem gegenüber aber waren die Aussagen der inbetracht kommenden Zeuginnen so bestimmt und gravierend, daß das Gericht gar keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Das Urteil lautete jedoch mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wegen des vollendeten Verbrechens in 5 Fällen, und wegen des versuchten in einem Falle auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

** (Eine besondere Sehenswürdigkeit) war auf der gestern in Halver stattgehabten Verbands-Geflügelausstellung die von der Firma J. Egen & Co. in Schwerte ausgestellte Brutmaschine und künstliche Glucke. Obgleich die beiden Teile wegen zu später Anmeldung nicht mehr hatten in den Katalog aufgenommen werden können, waren sie doch ständig von einer großen Zahl Neugieriger umlagert, die das Ausschlüpfen der Küken mit großem Interesse beobachteten.

** (Ansteckende Krankheiten) wurden in der Woche vom 24. bis 30. April im Regierungsbezirk Arnsberg folgende verzeichnet: 1 Fall Pocken in Witten, 19 Unterleibstyphus, 208 Masern, davon 67 im Kreise Hörde, 78 Scharlach, 1 im Kreise Hörde, 8 Fälle Kindbettfieber, 1 im Kreise Hörde, 1 Fall Genickstarre (im Kreise Hörde), 22 Lungentuberkulose, 17 kontagiöse Augenentzündung, davon 3 im Kreise Hörde, 105 Fälle Wurmkrankheit, davon 26 Bochum Stadt, 44 Dortmund Land.

** **Sölde,** 7. Mai. (Keine Stillelegung.) Auf der in unserm Orte gelegenen Zeche „Freiberg" wird dem Vernehmen nach während der Pfingstfeiertage ein neues eisernes Fördergerüst aufgestellt und sind die Vorarbeiten dazu bereits in Angriff genommen. Ebenso soll noch im Laufe des Sommers ein zweites Anschlußgeleis gebaut werden. Derartige umfangreiche Neuanlagen lassen nicht auf eine Stillelegung der Zeche schließen, sondern gewährleisten eine hoffentlich recht lange Betriebsdauer.

** **Sölde,** 7. Mai. (Unglücksfall.) Auf der Zeche „Margaretha" ereignete sich am Donnerstag ein betrübender Unglücksfall. Der 17 Jahre alte Bergarbeiter Behrenberg aus Sölderholz erlitt einen Bruch beider Beine und mußte seine sofortige Ueberführung nach dem Krankenhause erfolgen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Herne,** 6. Mai. (Auf eine schreckliche Weise) ist gestern nachmittag der 7jährige Schüler Karl Thönnes aus Baukau zu Tode gekommen. Mit mehreren gleichaltrigen Jungen begab sich Th. auf den Zechenplatz „Friedrich der Große", wo sie bei einem Klärteich Fangen spielten. Hierbei sprangen sie fortgesetzt über die den Klärteich überbrückenden Balken, bis schließlich Thönnes infolge eines Fehlsprunges in den Teich stürzte und in dem Schlamm durch Ersticken den Tod fand.

* **Paderborn,** 6. Mai. (In nicht geringer Verlegenheit) befanden sich gestern die Passagiere, bestehend aus einem Herrn und vier Damen, der Lichtenauer Post. Bei Ankunft auf dem Bahnhof in Neuhausen wollte der Postkutscher den Reisenden bereitwilligst den Wagenschlag öffnen und bemerkte, daß das Kleid einer Dame, welche zuletzt eingestiegen war, sich zwischen der Tür festgeklemmt hatte und dadurch die Türe so fest verschlossen war, daß es nicht möglich war, diese zu öffnen. Bei dem Versuch der gewaltsamen Oeffnung brach die Klinke des Schlosses ab und waren hierdurch die Insassen nun gänzlich eingeschlossen. Der ziemlich korpulente Herr rettete sich mit Mühe durch das ohnehin enge Wagenfenster. Aber die Damen! Diese mußten zum Gaudium der zahlreich versammelten Arbeiter ebenfalls mit Hilfe einiger kräftiger Männer durch das Wagenfenster unter Hurrarufen des Publikums gezogen und so aus ihrer Gefangenschaft befreit werden. Die vierte Dame aber, deren Kleid sich zwischen die Türe geklemmt hatte, konnte nur durch Sprengung der Türe mittelst einer Brechstange aus ihrer höchst fatalen Lage befreit werden.

* **Hilden,** 6. Mai. (Auf seltsame Weise) ist der 13jährige Sohn eines hiesigen Fabrikarbeiters ums Leben gekommen. Der Knabe hatte, wie die Düsseldorfer Neueste Nachrichten berichten, in der Scheune eine Streckschaukel hergerichtet, von der an einer Seite ein längeres Ende Strick herabhing. Während des Schaukelns hat sich nun wahrscheinlich dieses Strickende um den Hals des Knaben geschlungen und ihm beim Abspringen die Adern abgebunden. Der Tod war sofort eingetreten.

* **Haltern,** 7. Mai. In der hiesigen Sprengstoff-Fabrik brach heute vormittag Feuer aus. Ein Gebäude, in dem sich Mühlen und Werkzeuge für die Pulverherstellung befanden, brannte nieder. Zwei Arbeiter kamen in den Flammen um. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Der Betrieb ist nicht gestört.

Jagd und Sport.

÷ **Hinter den Kulissen** des Ringkampfes um die Weltmeisterschaft in Berlin soll nach der Meinung vieler Leute etwas vorgegangen sein. Hiergegen verteidigten sich jetzt die Beschuldigten Eberle und Koch. Eberle schreibt, daß er mit Koch keine Unterredung vor dem Endringkampf mit Bezug auf diesen gehabt hätte. Ebenso wie er Koch früher geworfen, so habe ihn Koch diesmal ehrlich besiegt, und er werde bei der nächsten Gelegenheit Revanche nehmen. Die Verdächtigung, daß er von Buchmachern

oder anderen Leuten bestochen worden sei, weise er zurück. Auch Koch behauptet, daß er seinen Sieg ehrlich errungen habe.

Industrie und Handel.

$$ **Metz,** 7. Mai. Die lothringischen und luxemburgischen Eisen- und Stahlwerke, deren Vertreter heute in Metz versammelt waren, erklärten sich unter Vorbehalt der Zustimmung ihrer Aufsichtsräte bereit, eine Zinsgarantie für den preußischen Teil des Moselkanals bis zur Höhe von 1 200 000 Mark auf die Dauer von zehn Jahren zu übernehmen, für den Fall, daß die preußische Staatsregierung bis zum 1. Juli 1906 dem preußischen Landtage eine Vorlage für die Kanalisierung der Mosel von Metz bis Koblenz und der Saar von Brebach bis Konz für Sechshunderttonnenschiffe vorlegt und der preußische Landtag die Vorlage zur unmittelbaren Ausführung annimmt. Damit ist einschließlich der Garantie des Saarbezirks, welche 530 000 Mark für die Saar beträgt, die volle Garantie für die Saar und den preußischen Teil der Mosel gewährleistet.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Die Expedition v. Trotha's.

Hd **Berlin,** 9. Mai. Wenn auch über die Zahl und Art der Verstärkungen, die nach Südwestafrika abgehen sollen, endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt sind, so verlautet doch in gutunterrichteten militärischen Kreisen, daß nunmehr in großem Maßstabe vorgegangen werden soll, um die Niederwerfung der Aufständischen sicher und möglichst bald zu erzwingen. Insbesondere soll eine erhebliche Vermehrung der berittenen Truppen geplant sein. Das nötige Pferdematerial — es dürfte sich dabei um mehr als 1000 Stück handeln — soll ausschließlich aus Ostpreußen bezogen werden. Dem General v. Trotha soll ein großer Stab von Offizieren mitgegeben werden.

Nette Disziplin.

Hd **Brest,** 9. Mai. Eine Meuterei entstand gestern an Bord des Schulschiffes „Bretagne". Die Schiffsjungen wollten sich wegen angeblich ungerechter Strafen an ihren Instruktoren rächen und griffen sie tätlich an. Verschiedene derselben wurden verhaftet.

Große Aussperrung in Dänemark.

Hd **Kopenhagen,** 9. Mai. Die Arbeitgeber der Eisenindustrie des ganzen Landes beschlossen die Aussperrung zu erklären und die Arbeiter zu zwingen ihre Bedingungen anzunehmen.

Ein schlechter Jugenderzieher.

Hd **Liegnitz,** 9. Mai. Die Strafkammer verurteilte den 37jährigen Lehrer Max Schäfer aus Lübben wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Schulmädchen, zu 2½ Jahren Gefängnis. Schäfer war kurz vor seiner Verhaftung als Rektor nach Gressen gewählt worden.

Risiko des Berufes.

Hd **Chalons** sur Marne, 9. Mai. Ein Menageriebesitzer wurde gestern von einem Jaguar angegriffen, wobei er an der Brust und an den Beinen schwere Verletzungen erlitt. Den Wärtern gelang es schließlich, die Bestie von seinem Opfer abzubringen.

Eine anarchistische „Heldentat".

Hd **Paris,** 9. Mai. Gestern griff ein Arbeiter vor der Kaserne von Châtau d'Bau einen Offizier an, riß ihn vom Pferde und verwundete ihn. Der Täter wurde verhaftet; er ist ein bekannter Anarchist.

Der Krieg in Ostasien.

Amtliche Meldung über die russischen Verluste.

Hd **Petersburg,** 9. Mai. Amtlich wird der Verlust der Russen in unglücklichen Schlacht am Yalu wie folgt angegeben: 45 Offiziere und 680 Mann tot, 7 Obersten und 626 Mann verschwunden, 1252 Mann verwundet.

Eine neue russische Niederlage.

Hd **Tokio,** 9. Mai. Truppen der 1. japanischen Armee haben die russischen Rückzugsstellungen bei Föngwangtschön nach heftigem Kampfe am 6. Mai im Sturm genommen. Die Verluste der Russen betragen annähernd 3000 Mann.

Hd **Petersburg,** 9. Mai. (Amtl. Meld.) Die Russen räumen eiligst Niutschwang.

Die Verluste der Japaner.

Hd **London,** 9. Mai. Dahly Chrnikle berichtet aus Antung: Die Verluste der Japaner beim Ueberschreiten des Yalu u. bei Antung betragen etwas über 1000 Mann. In Antunghaben die Japaner eine Garnison zurückgelassen.

Die Japaner haben es eilig.

Hd **Petersburg,** 9. Mai. General Kodmara marschiert in Eilmärschen gegen die Stellung Kuropatkins, man zweifelt nicht, daß er diesen zur Schlacht zwingen wird. von deren Ausgang das Ende des Krieges abhängen wird.

Ein Nihilist als General?

Hd **Petersburg,** 9. Mai. Hier schwirren Gerüchte durch die Stadt, denen zufolge General Sassulitsch Nihilist sei und die Schlacht am Yalu absichtlich verloren habe. — Tatsache ist, daß seine Schwester Nihilistin ist und nach einem Attentat auf einen General anfang der 80er Jahre flüchten mußte. Sie hält sich in der Schweiz auf, wo sie Mitarbeiterin eines bekannten revolutionären Blattes ist.

Port Arthurs Schicksal besiegelt.

Hd **London,** 9. Mai. Die Blätter kommentieren den Angriff des Generals Tago auf Port Arthur; sie loben den Mut, welchen die Japaner an den Tag legen und die Hartnäckigkeit, mit welcher der General vorgeht. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Einnahme Port Arthurs nur eine Frage der Zeit und sicher ist, indem sie auf den in der Stadt herrschenden schlechten Gesundheitszustand hinweisen. — Aus Petersburg verlautet gerüchtweise, daß gestern morgen eine neue Beschießung Port Arthurs durch die Japaner stattgefunden hat.

Ein neues Gefecht.

Hd **London,** 9. Mai. Nach Meldungen aus Tokio hatten die Japaner in der Nähe von Hometang ein blutiges Gefecht mit einer tausend Mann starken russischen Abteilung. Von der letzteren ergaben sich nach schweren Verlusten und Vernagelung der Geschütze 400 Mann.

Es wird zugegeben, daß . . . .

Hd **Petersburg,** 9. Mai. Vom Generalstabe wird die Nachricht zugegeben, daß die Spitzen der 1. japanischen Armee nur noch 3 Stunden von Tinhonantschen entfernt sind. Es bestätigt sich ferner, daß Port Arthur nunmehr gänzlich abgeschnitten ist, Eisenbahn und Telegraph sind in Händen der Japaner.

Die Division Rennenkamp verloren?

Hd **Paris,** 9. Mai. Wie aus Petersburg berichtet wird, ist man wegen des Ausbleibens von Nachrichten über den Verbleib der Kosakendivision unter dem Kommando Rennekamps, welcher im Nordosten Koreas operiert, sehr besorgt. Man befürchtet, daß Rennekamp sich allzuweit von den russischen Streitkräften entfernt hat.

Der Admiral ohne Flotte.

Hd **Petersburg,** 9. Mai. Wie berichtet wird, wird Admiral Skryidlow, welchem bekanntlich das Kommando über das Port Arthur-Geschwader übertragen ist, seinen Posten wahrscheinlich nicht erreichen können, da die Eisenbahnlinie von den Japanern abgeschnitten ist. Die Sperrung des Hafens von Port Arthur soll, obgleich dies noch nicht offiziell zugestanden wird, tatsächlich gelungen sein; das Geschwader könne infolgedessen den Hafen nicht verlassen.

Feinde ringsumher.

Hd **Petersburg,** 9. Mai. Ein spät eingetroffenes Telegramm an das Rote Kreuz aus Mukden berichtet, daß chinesische Räuber eine russische Ambulanz angegriffen haben und sämtliche Pfleger, begleitende Soldaten und Verwundete niedermetzelten. Die Meldung ist noch nicht amtlich bestätigt, doch ruft sie ungeheure Aufregung hervor. Sollte sie sich bewahrheiten, so dürfte ein scharfer Notenwechsel evtl. Abbruch aller diplomatischen Beziehungen mit China erfolgen.

Gefecht bei Port Arthur.

Hd **Petersburg,** 9. Mai. Bei Port Arthur soll ein Landgefecht stattgefunden haben, bei welchem die Japaner große Verluste erlitten hätten.

Die Sperrung der Hafeneinfahrt.

Hd **London,** 9. Mai. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht den amtlichen Bericht des Admirals Togo. Danach unternahm die Zerstörer- und Torpedoflotte mit 8 Dampfern am 1. bis 5. Mai den Versuch, Port Arthur zu blockieren. Ein widriger Wind hinderte die Operationen. Der Befehl des Kommandeurs, sie einzustellen, erreichte das Geschwader nicht. Die 8 Dampfer gingen trotz des feindlichen Feuers mit Volldampf auf die Hafenmündung. Fünf erreichten sie; zwei davon durchbrachen den Sperrbaum und gelangten weiter hinein. Der Eingang wird für wirksam versperrt gehalten, wenigstens für Schlachtschiffe und Kreuzer. Drei Schiffe wurden vor der Mündung in den Grund gebohrt. Die Flotte rettete die Hälfte der Mannschaft der versunkenen Schiffe.

Japanische Verluste beim Brander-Angriff.

Hd **Tokio,** 9. Mai. Admiral Togo gibt die Verluste der Japaner bei der Sperrung des Hafens von Port Arthur wie folgt an: 1 Offizier und 10 Mann tot, 5 Offiziere und 13 Mann verwundet, 14 Offiziere und 17 Mann verschwunden.

Das hätte früher geschehen müssen.

Hd **Petersburg,** 9. Mai. Infolge der Unzulänglichkeit der russischen Truppen sind nunmehr umfangreiche Verstärkungen des mandschurischen Heeres ins Auge gefaßt worden. Es sollen vor allem die bereits begonnene Mobilmachung einer Orenburger Kosakendivision, sowie einer Ural-Kosaken-Division beschleunigt werden und am 15. Mai die Mobilmachung des 10. Armeekorps (Charkow) und des 17. Armeekorps (Moskau) beginnen. Auch sollen sämtliche ostsibirische Truppenteile Ersatzformationen erhalten.

Das russische Hauptlager.

Hd **Petersburg,** 9. Mai. Kuropatkin konzentriert die ganze Heeresmacht zwischen Liaotjang und Mukden.

Wetterbericht.

10. Mai: Halbheiter, windig, teils Regen, kühl.
11. Mai: Teils heiter bei Wolkenzug, wärmer, feucht.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufeke Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Die altbewährte Marienburger Pferde-Verlosung hat sich im Laufe der Jahre sehr viele Freunde und ständige Losabnehmer erworben; bietet sie doch stets, für den geringen Lospreis von nur 1 Mk., so vorzügliche Gewinne, daß solche immer leicht zu Bargeld gemacht werden können. Diese 26. Lotterie enthält für 88 000 Mark Gewinne und bietet als Hauptgewinne 7 Equipagen mit 89 Reit- und Wagenpferden, ferner 3300 Silbergewinne und 5 Fahrräder. Bei der außerordentlichen Beliebtheit und dem überaus günstigen Gewinnaussichten werden die Marienburger Lose à 1 Mark (11 Lose 10 Mk.) wieder rasch abgehen, weshalb baldiger Kauf bei einer hiesigen Verkaufsstelle oder bei dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, und in Hamburg, große Johannisstraße 21, zu empfehlen ist. Die Gewinnziehung findet bereits am 28. Mai statt.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der Gemeinden des diesseitigen Amtes über die für das Jahr 1903 aufzubringenden Kosten zur westf. landw. Berufsgenossenschaft und der Verteilungsplan hierzu liegen gemäß § 111 des landw. Unfallvers. Ges. vom 30. Juni 1900 vom 10. d. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten in den Wohnungen der betr. Gemeinde-Vorsteher aus.

Gegen die Beitragsberechnung kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zum vorläufigen Zahlen, binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen, Einspruch bei dem Sektions-Vorstande zu Hörde erheben.

Westhofen, den 7. Mai 1904.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das Jahr 1903 aufzubringenden Kosten zur westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und der Verteilungsplan hierzu liegt gemäß § 111 des landwirtschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 vom 10. d. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Magistratsbureau (Zimmer No. 2) aus.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschafts-Vorstande in Münster Widerspruch erheben. Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu erteilenden Bescheid steht dem Betriebsunternehmer binnen zwei Wochen nach der Zustellung die Beschwerde an den Genossenschaftsausschuß und gegen die Entscheidung des letzteren binnen gleicher Frist die Berufung an das Reichsversicherungsamt in Berlin zu.

Schwerte, den 3. Mai 1904.

Der Magistrat: Rohrmann.

Patent-Bureau Ad. Wolfsholz, Elberfeld.
Aue 89. -- Fernspr 1579.

Münsterländer und hiesiger
Kornbranntwein
per Liter **60** Pfg, bei 10 Ltr. **57** Pfg.
L. Weinberg. Schwerte.

Kattune!

Ein grosser Posten **Kattune** etc. wird zu unten aufgeführten,

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

soweit Vorrat reicht, wie folgt, abgegeben:

Serie I	II	III	IV	V
30 Pfg.	**40** Pfg.	**50** Pfg.	**60** Pfg.	**75** Pfg. per Meter.

J. Hecht Nachfolger, Schwerte
Inhaber **N. Rosenberg.** **Ostenstr. 20.**

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Theodor Steinwender jr. u. Frau
Marie geb. Hidding.

Hagen-Delstern, 19. April 1904.
(Lake)

Bilanz pro 1903

der Zuchtgenossenschaft für kaltblütige Pferde e. G. m. b. H. zu Geisecke.

Aktiva		Passiva	
An Kassenbestand	Mk. 159.63	Per Schulden an die Central-Kasse	Mk. 623,—
„ Anteile der Genossenschaftlichen Zentralkasse	Mk. 500,—	„ Uneinbringliche Forderungen	Mk. 72,—
„ Ausstehenden Forderungen	Mk. 136,—	„ Gewinn	Mk. 100.63
	Mk. 795,63		Mk. 795.63

Bestand der Genossen am 1. Januar 1903 71
Zugang während 1903 . . . . . —
Abgang während 1903 . . . . . —
Bestand am 1. Januar 1904 71

Die Gesamt-Haftsumme beträgt Mk. 21300,—

Der Vorstand.

Verdingung.

Das Aufbringen von 1957 cbm Kleinschlag, 201 cbm Splitt und 718 cbm Asche zu den Neuschüttungen auf den Hörder Kreisstraßen — Etatsjahr 1904 — sollen an einen oder mehrere leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. Die Unterlagen liegen im Kreishause zu Hörde, Zimmer Nr. 19 während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebote mit Vordruck, welche gegen Erstattung von 75 Pfg. Schreibgebühren ebendaselbst erhältlich sind, sind bis Donnerstag, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr an den Unterzeichneten mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei einzusenden.

Hörde, den 5. Mai 1904.

Der Kreisbaumeister gez. Mewis.

Standesamt Westhofen.

Anmeldungen vom 15. bis 30. April 1904.

Geburten: Ein Sohn: Althändler Franz Fröse, Wandhofen. Anstreichermeister Friedrich Brenne, Westhofen. Landwirt Joseph Kleine Hakenkamp, Lichtendorf. Berginvalide Wilhelm Wichard, Geiseke. Fabrikarb. Heinrich Pöhler, Westhofen. Schlosser Heinrich Meyer, Villigst. Eine Tochter: Fabrikarb. Karl Figge, Garenfeld. Bergmann Ludwig Tüsfeld, Holzen. Pfarrer Arnold Arendt Syburg. Bergmann August Knapp, Lichtendorf. Bergmann Heinrich Kötter, Lamberg Gemeinde Lichtendorf. Bergmann, Wilhelm Bröyer, Ostberge Gemeinde Lichtendorf. Lehrer Johannes Müller, Höchsten Gemeinde Holzen. Schmelzer Wilhem Samulowitz, Holzen. Bergmann Heinrich Schulte, Geisecke.

Sterbefälle: Wilhelm Ludwig Anton Stahlhuth, 2 Mon. 11 Tg. Westhofen. Martha, Lisette Wehmeier, 8 Mon. Wandhofen.

Eheschließungen: Bergmann Hermann Brinkmann und Louise Ottilie Friederike Anna Strang zu Syburg und Ende.

Bekanntmachung.

Die in meinem Auftrage von dem Regierungs-Sekretär Klemann neu bearbeiteten Handbücher:

1. Ortschaftsverzeichnis und Entfernungstabelle
2. Adreßbuch

des Regierungsbezirks Arnsberg

sind erschienen und können als geeignete Hülfsmittel bei Erledigung dienstlicher und geschäftlicher Angelegenheiten empfohlen werden.

Bestellungen können bei dem Genannten aufgegeben werden.

Der Preis stellt sich für ersteres auf 2,75 Mark, für letzteres auf 5 Mark.

Arnsberg, den 27. April 1904.

Der Regierungs-Präsident: J. V. Spude.

Wer guten Ersatz für Naturbutter haben will, versuche meine

hochfeine Margarine

pr. Pfd. **60** Pfg.

Carl Trog, Schwerte.



Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

Jahres-Mitglieder-Versammlung

am Samstag, den 14. Mai d. J.
abends 8 Uhr, im Schützenhofe.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr.
2. Rechnungslage.
3. Festsetzung des Haushaltsplanes für 1904.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes bis 1909.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1904.
6. Verschiedenes.

Schwerte, den 5. Mai 1904.

Der Vorstand.

Jugendliche Arbeiter

sofort gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ergebnis der Bullenkörung
im Jahre 1904.

In den in **Opherdicke, Geisecke** am 28. März 1904; **Westhofen, Holzen, Berghofen, Aplerbeck** am 28.29. März 1904; **Wellinghofen, Barop, Annen u. Löttringhausen** vom 30. März 1904 abgehaltenen Terminen wurden folgende Stiere

1. angekört:

Lfd. Nr.	Besitzer des Stieres: Name	Wohnort	Des Stieres: Alter:	Farbe und Abzeichen	Abstammung	Bemerkungen: Ohrmarke Kr. Hde. Nr.	Körgeld M.
	Termin Opherdicke.						
1	Frhr. v. Lilien	Opherdicke	2	schw. bunt	Ostfr.	1	1,50
2	Becker	Hengsen	2	„ „	„	2	1,50
3	Schulte-Braux	„	1	„ „	„	3	3,—
4	Fiene	„	1	„ „	„	4	3,—
5	König	„	1	„ „	„	5	3,—
6	Saatmann	Opherdicke	1	„ „	„	6	3,—
7	Heyerhoff	Sölde	1	„ „	„	7	3,—
	Termin Geisecke.						
1	Hohenschwert	Lichtendorf	2	„ „	„	8	1,50
2	Externbrink	Geisecke	2	„ „	„	9	1,50
3	Dickerhoff	Lichtendorf	2	„ „	„	10	1,50
4	„	„	1	„ „	„	11	3,—
5	Eckey	Schwerterheide	1¼	„ „	„	12	3,—
6	„	„	1	rotbunt	„	13	3,—
7	Hohenschwert	Lichtendorf	1	schwarzbunt	Landschlag	14	3,—
	Termin Westhofen.						
1	Braß	Kuckshausen	1	schwarzbunt	Landschl.	15	3,—
2	„	„	1¼	„	Ostfr.	16	3,—
3	Lennhof	Hohensyburg	1,1	fahlbunt	Simmenthaler Kreuzung	17	3,—
4	Middelmann	Wandhofen	1	schwarzbunt	Ostfr.	18	3,—
	Termin Holzen.						
1	Hohenschwert	Holzen	2	„	Ostfr.	19	1,50
2	Saenger	„	1	rotbunt	Landschlag	20	3,—
3	Ueberacker	Höchsten	1	schwarzbunt	„	21	3,—
4	Pläßer	Holzen	1¼	„	Ostfr.	22	3,—
5	Holsiepe	„	1	rotbunt	Holland	23	3,—
	Termin Berghofen.						
1	Möller	Ostberge	2	schwarzbunt	Ostfr.	24	1,50
	Termin Aplerbeck.						
1	Büddemann	Holzwickede	1	rotbunt	Landschlag	25	3,—
	Termin Wellinghofen.						
1	Schmidt	Wichlinghofen	1	„	Ostfr.	26	3,—
2	Rüping	Wellinghofen	1	„	„	27	3,—
3	Schmidt gen. Dahm.	Lücklemberg	1	rot	Landschlag	28	3,—
	Termin Barop.						
1	Brandhoff	Menglinghaus.	1	schwarzbunt	Ostfr.	29	3,—
	Termin Annen.						
1	Schulte-Wullen	Wullen	1	rotbunt	„	30	3,—
2	Heinz	Rüdinghausen	1¼	fahlbunt	„	31	3,—
	Termin Löttringhausen						
1	Frieg	Kruckel	1	schwarzbunt	Ostfr.	34	3,—
2	Möller	Löttringhausen	1¼	„	„	33	3,—
3	Beckershoff	Gr. Holthausen	1	fahlbunt	Landschlag	34	3,—
							Summa 91,50

2. abgekört:

	Termin Geisecke.					
1	Dickerhoff	Lichtendorf	1	schwarzbunt	Ostfr	
2	Druffel	Geisecke	1	„	„	
3	Möller	Ostberge	1	„	„	
	Termin Westhofen.					
1	Neuhaus	Westhofen	1	rotbunt	Landschlag	
2	Dickehage	Hohensyburg	1	„	Holland Kreuzung	
	Termin Holzen.					
1	Hohenschwert	Holzen	1	schwarzbuunt	Ostfr.	
2	Sänger	„	1	„	„	
	Termin Berghofen.					
1	Schmidt	Berghofen	2	rotbunt	Landschl.	
	Termin Löttringhaus.					
1	Wünnenberg	Kirchhörde	1	rotbunt	Landschl.	



Fahrräder und sämmtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome** Einbeck 572. Vertreter gesucht, Katalog gratis.

In einem besseren Hause sind **1 oder 2 Zimmer** **mit Frühstück** zu vermieten. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine schöne abgeschl. **Wohnung** von **3 Zimmern** m. Zubeh. ist im bess. Hause zu vermieten. Näh. zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Ztg

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Farben, in trocken und Oel gerieben,
Lacke für Fussböden und Möbel,
Tapeten und alle

einschlägigen Artikel empfiehlt

Schwerte, Hüsingstrasse 15. **Ernst Klein.**

Taschenmesser in reichhalt. Auswahl bei **Carl Braus.**

Makulaturpapier zu haben bei **Carl Braus.**

Fahrräder

sowie **Ersatz- und Zubehörteile** empfiehlt in großer Auswahl

C. W. Böhmer,
Markt 6.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.
Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppiche
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Politur
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pauschil, Kronach.

Mehrere
Arbeiterinnen
gesucht.
Fabrik galvan. Elemente, Schwerte, Ostenstr. 7.

Eine Wohnung von 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.
Moltkestr. 13.

Anstreichergehülfen

auf **sofort** für dauernde Beschäftigung werden gesucht.
Winterarbeit wird zugesichert.
Fritz Schulte,
Holthausen bei Plettenberg i. W.

Zum 1. Juni sucht ordentl.
Mädchen
für kleinen Haushalt
Frau Oberlehrer Feldhügel
Ostenstr. 35.

Für mein Zweiggeschäft in Arnsberg suche per sofort ein tüchtiges
Lehrmädchen
Angebote an Firma
H. Hill, Hattingen.

Zu möglichst baldigem Antritt suche ich ein ordentliches, nicht zu junges, evangelisches
Dienstmädchen
welches schon in besseren Häusern gedient hat.
Zu melden mit Zeugnissen
Roland-Apotheke
Haspe-Kückelhausen.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
welches Gartenarbeit versteht und mit einer Kuh umzugehen weiß, per sofort gesucht.
Carl Koltenhoff, Gevelsberg.

Reiche Heirat! Jung. Mädch., häusl. u. liebev. Wesen m. 175,000 M. Vermög., wünscht Heirat m. ehrenhaft. Herrn. — Vermög nicht erforderl. — Bewerb. erfahr. Näh. u. erhalten Bild unter „Veritas" Berlin N. 39.

Toten-Hemden
für **Erwachsene und Kinder** in großer Auswahl empfiehlt
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Lungenkranke
werden um Aufgabe ihrer Adresse gebeten. **E. Friedel, Schöneberg-Berlin 99,** Sedanstr. 55.

Kartoffeln
magnum bonum Ia. Speiseware
per Ctr. 3,50 Mk.
empfiehlt
Diedr. Hesse
Hagenerstraße 13.
Fernsprecher 21.



Ein noch ungebrauchtes
Fahrrad
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.